

Serve the Planet 2014 „Kinder unserer Zukunft“

18. Oktober 2014, Brixlegg

Teilnehmer: 13 Kinder, ca. 15 Erwachsene



Wir waren sehr erfreut zum ersten Mal innerhalb von Österreich für 13 Kinder aus verschiedensten Ländern eine SSE-Einheit vorbereiten zu dürfen. Mit dieser Dimension hatten wir noch keine Erfahrungen und hinzu kam auch, dass die Kinder vom Flüchtlingsheim, die die Einladung von unserem NP Walter Zugall sehr freudig entgegen genommen hatten, teilweise nur gebrochen Deutsch sprachen und eben nicht alles auf Anhieb verstehen konnten. Sie waren unterschiedlichen Alters und kannten sich teilweise auch untereinander nicht, so wie wir sie und sie uns nicht kannten. Das Erstaunliche war, dass diese Herausforderungen und diese Verschiedenheit vom ersten Augenblick an zu verschwinden schienen und wir eine Einheit bildeten von Herz zu Herz, auch wenn es zwischendurch auch richtig turbulent zu ging.

Die Devotees in der Küche, die die Kinder mit Köstlichkeiten bekochten und uns alle so liebevoll bedienten, die Bastelgruppe, welche die Geschenke für das Altersheim vorbereiteten, welche die Kinder dann signierten und im Seniorenheim verteilen durften und zu all dem noch die hohe Wertschätzung und das Vertrauen die uns, als das Junge Erwachsene SSE Team entgegengebracht wurde, bettete uns in göttliche Liebe und gab uns einen



Rahmen von Einheit und Reinheit und somit den wichtigen Rückhalt für diesen Sevatag anlässlich des SERVE THE PLANET DAY. Was will man noch mehr und was kann da schon schief gehen?

Diese Kraft war von Anfang an spürbar und schenkte uns die Selbstsicherheit und innere Ruhe in der SSE-Arbeit mit den vielen, unterschiedlichen, und zum Teil auch sehr temperamentvollen Kindern.

Zuerst, nach einem Begrüßungstanzspiel zum Kennenlernen erzählten wir den Kindern mit unserer Tochter Mira, die sich wunderbar in allen Aktivitäten einbrachte, anhand eines Puppenspiels die Geschichte „Das Lied der bunten Vögel“.

Anschließend machten wir daraus ein lustiges Rollenspiel, welches zugleich auch das Theaterstück für die Vorführung im Seniorenheim sein würde. Pädagogisch, taktisch und didaktisch halfen uns die Erfahrungen aus den Sommerkursen in Deutschland ungemein.

Nach zweimaligem Durchspielen merkten wir langsam, dass Werte aus den Herzen der Kinder hervortraten. „Gemeinsam sind wir stark“ sagte dann Elisabeth, die den Wert aus der Geschichte erkannte und wir sahen auch in den Gesichtern der ausländischen Kinder, dass sie die zu vermittelnde Information im Herzen aufnahmen, denn jeder war in dieser Geschichte wichtig und etwas einzigartig wunderbares, der gebraucht wurde, um das Ziel zu erreichen. Nach dem Rollenspiel machten wir uns an die, der Geschichte angepassten Bastelararbeit. Die Kinder bemalten jeweils einen Holzvogel und lernten nebenbei mit uns das afrikanische Werte-Lied „Tsche Tsche Kule“, das ebenfalls einen wichtigen Teil der Geschichte ausmachte. Die fertig bemalten Vögel fixierten wir an einem vorbereiteten Baummodell. Dies war ein ca. 4 cm dicker Baumstamm der mit einer runden Holzplatte fixiert wurde auf welche das Werte-Sarvadharmas eingegraben war. Nach der intensiven Malarbeit waren nicht nur die Holzvögel bunt, sondern auch die Kinder. Die kleinen Künstler, die schon fertig waren beschäftigten wir mit Bewegungsspielen, da sie sonst mit ihrer Energie Walters Garten völlig auf den Kopf gestellt hätten. Verstecken und Abfangen standen ganz oben auf der Hitliste. Einige halfen uns so pflichtbewusst und dankbar von sich aus beim Aufräumen und die älteren Kinder kümmerten sich immer wieder liebevoll um die Jüngeren. Als wir dann das gute Essen, welches unsere Sai-Geschwister mit großer Liebe zubereitet hatten, genossen,

konnten wir auch das erste Mal richtig durchatmen. Wir fühlten uns sehr getragen, erschöpft und erfüllt gleichzeitig.

Am nächsten Morgen bemühten wir uns die Kinder über ein Konzentrationsspiel in die Stille zu führen und wir begaben uns dabei in die Mediationspyramide, die im Garten war.



Erstaunlicherweise wurden die zum Teil sehr aufgedrehten Kinder Mucksmäuschen still und man merkte insgeheim Swamis transformierendes Wirken über die Stille. Wir bereiteten sie mental nochmals auf das bevorstehende Ereignis vor.

Der Zeitpunkt unseres

Auftritts, wo wir unsere Werte-Geschichte im Seniorenheim in Begleitung mit unserem Volksliederchor vorführen würden, rückte näher und so begaben wir uns zu Fuß und in Zweierreihen auf den Weg zum Heim. Kleine Kinder oder sehr energiegeladene nahmen wir an die Hand.

Angekommen, bekamen die Kinder ihr Vogelkostüm und schon nach dem ersten Chor-Lied waren wir an der Reihe. Die Spannung stieg und das Werte-Theater begann. Die bunten Vögel sangen ihr Werte-Lied und spielten ihr Stück auf so gekonnte und entzückende Art und Weise, dass so manchen Senioren und Zusehern die Tränen aus den Augen kullerten. Es war für uns alle, denke ich ein kostbarer Moment der göttlichen Freude, den wir allesamt nimmer mehr vergessen werden. „Ich erzähle euch eine Geschichte von bunten Vögeln, die einmal tanzten, das war wunderschön... Tsche Tsche Kule“



„Das Lied der Bunten Vögel“ (ein afrikanisches Märchen)

In einem Urwald lebten einmal fünf Vögel nahe beieinander. Der erste hatte weiße Federn, der zweite blaue, der dritte war rot, der vierte gelb und der fünfte – grün wie die Blätter. Jeder der fünf Vögel konnte ein kurzes Lied. Weil jeder der Vögel nur eine Farbe hatte und nur ein kurzes Lied konnte, hatten sie sich zusammengetan. Mittags, wenn die Sonne ganz oben zwischen den Blättern der Urwaldbäume hernieder schien, flogen sie gemeinsam zur Lichtung der Menschen, sangen und tanzten vor dem Haus eines Bauern. Jeden Tag trat der Bauer aus dem Haus und rief: „Da seid ihr ja wieder, meine lieben Vögel. So

herrlich bunt seht ihr aus und ihr singt so wunderschön.“ Er streute ihnen reichlich Futter hin. So hatten alle Vögel genug zu fressen. Eines Morgens aber hatten sie alle, ohne es voneinander zu wissen, den gleichen Gedanken. „Wenn ich allein zum Bauern fliege, vor ihm singe und tanze, bekomme ich das Futter für mich und brauche es nicht mit den anderen zu teilen.“

Der weiße Vogel flog zum Haus und flötete sein Lied. Als der Bauer den kläglichen Gesang hörte, rief er: „Warum dieses alberne Gepiepse?“ Er streute nicht ein einziges Korn und scheuchte den weißen Vogel zurück in den Wald. Es kam der blaue Vogel, der rote, der gelbe und endlich am Abend der grüne Vogel. Alle erhielten nichts zu fressen. Alle fünf mussten hungrig einschlafen und waren sehr traurig. Am nächsten Tag erzählten sich die Vögel, wie es ihnen ergangen war. Schließlich sagte der grüne Vogel: „Wenn wir zusammen hin fliegen und unsere Lieder singen, wird sich der Bauer sicher freuen und uns wieder füttern.“ Als die Sonne hoch am Himmel stand, flogen die fünf wie früher zur Lichtung der Menschen, tanzten und sangen. Da trat der Bauer höchst erfreut aus dem Haus und rief: „Da seid ihr ja wieder meine lieben Vögel! Wie habe ich euch gestern vermisst! Wo seid ihr nur gewesen?“ Er streute ihnen viel gutes Futter hin, und alle Vögel wurden satt.

